

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

| | |
|---------------------------|--------------------------|
| C. a) Mitteilungen | Seiten C 1 - C 28 |
|---------------------------|--------------------------|

- 01)** The SS-Ahnenerbe Research on the "Germanic Heritage" in East Prussia. The Example of the Excavations in Alt Christburg and Altstadt
Vortrag von Dr. Seweryn Szczepański, Allenstein / Olsztyn.
Berlin, 11.05.2023
- 02)** Jugendwettbewerb „Gemeinsam gegen das Vergessen: Begegnungen im Bildungshaus“ – Kulturstiftung sucht junge Gestalter, Schöpfer und Künstler!
- 03)** „Herzessache“ Südtirol ... Südtirol in den Nationalratssitzungen der Zweiten Republik Österreich 1945 bis 2020 - Buch des Monats: Eva Klotz, Rosa Pöll. Die Frau des Freiheitskämpfers
- 04)** Sudetendeutsche Landsmannschaft schreibt Kulturpreise aus
- 05)** Sudetendeutscher Tag 26. bis 28. Mai 2023
- 06)** Karls-Preis für deutsch-tschechische Brückenbauer
- 07)** April-Kulturprogramm des Stiftervereins
- 08)** Gedenken an Beginn der Vertreibung der Deutschen aus Ungarn.
Von Rainer Ackermann
- 09)** Deutscher Volksverband Serbien traf Minister für nationale Minderheiten
- 10)** Banater Treffen in Lothringen

| | |
|--|--------------------------|
| C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften | Seiten C 29 –C 53 |
|--|--------------------------|

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 29 – C 36)

- 01)** Veranstaltung „Denkmal am Ort“ in der Cecilien-Schule am Nikolsburger Platz
- 02)** Villa Oppenheim: Finissage mit Workshop und Rundgang zur Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“
- 03)** Kostenlose Stadtpaziergänge rund um den Steinplatz finden erneut statt
- 04)** Ausstellung in der Kommunalen Galerie: Mikrokosmos West-Berlin

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 37 - C 43)

- 01)** AKTIONSTAG 5. MAI 2023 – BUNT VERBINDET: Von 12 bis 17 Uhr vor dem Rathaus Zehlendorf am Teltower Damm
- 02)** Wie Musik die Welt erschafft - Autorenlesung mit Sebastian Reinhold Sylla am 03.05.2023 in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 44 – C 53)

- 01) Benennung der Ingrid-Rabe-Straße
- 02) Pappe und Papier von ihrer Schokoladenseite
- 03) 60 Jahre Kennedy-Rede: Autor liest aus seinem Buch „Als ich Kennedy verpasste“

C. c) Berichte **Seiten C 54– C 104**

- 01) Spitzen von BdV und BVA im Gespräch. Intensiver Austausch über Spätaussiedleraufnahme und weitere Anliegen
- 02) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen erstmals vertreten im Landesbeirat für Vertriebene-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen des Landes NRW
- 03) Hamburgs Medien ignorieren deutschen Vertriebenenverband
Von Gaby Schwarze
- 04) Landeskulturtagung des Ostpreußens in Bayern 2023
- 05) Das soziale Netzwerk der Sudetendeutschen
- 06) Grenzüberschreitende Feier am Paneuropa-Entstehungsort

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen **Seiten C 105 – C 109**

Keine Beiträge

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**
Seiten C 110 - C 133

Keine Beiträge

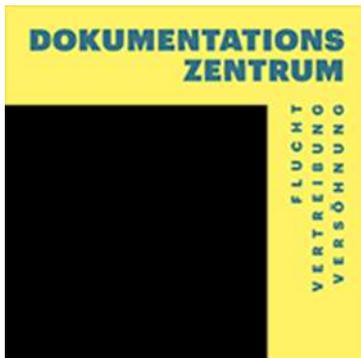
C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe **Seiten C 134 – C 158**

Keine Beiträge

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 - C 28



Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de

flucht-vertreibung-versoehnung.de

01) The SS-Ahnenerbe Research on the "Germanic Heritage" in East Prussia. The Example of the Excavations in Alt Christburg and Altstadt

Vortrag von Dr. Seweryn Szczepański, Allenstein / Olsztyn

Mittwoch, 11. Mai 2023, 18 Uhr

VERANSTALTUNG

▭

11. Mai 2023, 18 Uhr

The SS-Ahnenerbe Research on the "Germanic Heritage" in East Prussia.
The Example of the Excavations in Alt Christburg and Altstadt.

Vortrag

Öffentlicher Abendvortrag von Dr. Seweryn Szczepański, Universität Allenstein im Rahmen der Jahrestagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung.

Die Siedlung in Alt-Christburg (Stary Dzierzgoń) erscheint 1312 in Dokumenten zu den Grenzen zwischen den Dörfern Altstadt and Alt-Christburg. Der dabei erwähnte alde burgwal und die Siedlung wurden seit dem 19. Jahrhundert mehrfach beschrieben. Die erste Ausgrabung erfolgte

Seite C 2 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

durch Graf Richard zu Dohna-Schlobitten. Sein Enkel, Prinz Alexander zu Dohna-Schlobitten, überredete Heinrich Himmler zu archäologischen Untersuchungen in der Festung von Alt-Christburg. Die vom SS-Ahnenerbe durchgeführten Ausgrabungen von 1935 bis 1937 dienten vor allem dem Ziel, die territorialen Rechte der Deutschen in Preußen, Pommerellen und weiter östlich zu beweisen. Sie zeigen exemplarisch, wie das „Dritte Reich“ Archäologie für die eigenen Zwecke nutzte.

Vortrag in englischer Sprache

Eintritt frei

TICKET BUCHEN

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und dem Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa (IKGN), Lüneburg.

▭

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de
flucht-vertreibung-versoehnung.de

02) Jugendwettbewerb „Gemeinsam gegen das Vergessen: Begegnungen im Bildungshaus“ – Kulturstiftung sucht junge Gestalter, Schöpfer und Künstler!



Pressemitteilung

Nr. 5/2023

Jugendwettbewerb „Gemeinsam gegen das Vergessen: Begegnungen im Bildungshaus“ – Kulturstiftung sucht junge Gestalter, Schöpfer und Künstler!

Seit Ende 2019 konnte die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung dank einer finanziellen Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt 24 Heimatsammlungen digitalisieren und auf der Internetseite <http://www.heimatsammlungen.de> diese in virtuellen Räumen präsentieren.

Hierauf aufbauend entstand, erneut durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert, ein „[Virtuelles Heimatsammlungs-Bildungshaus](#)“, das sich wie ein reales Museum begehen lässt und sich in Räume, die verschiedenen Themenbereichen der ostdeutschen Kultur und Geschichte gewidmet sind, gliedert, also etwa einzelnen „Lebenswelten“ wie „Industrie/ Gewerbe“, „Alltag“, „Tracht“, „Religion“, „Brauchtum“, „Persönlichkeiten“. Darüber hinaus werden in gesonderten Räumen „Flucht/ Vertreibung“ und „Integration damals“ nach dem Zweiten Weltkrieg und „Flucht heute“, sei es aus der Ukraine oder aus Syrien, anhand ausgewählter Exponate einander gegenübergestellt, und Zeitzeugen schildern ihre Erlebnisse.

Um durch die Jugend selbst das Bildungshaus mit Leben zu füllen und über Flucht, Vertreibung und Integration damals und im Kontext zu heute zu reflektieren, lobt die Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN den Wettbewerb [„Gemeinsam gegen das Vergessen – Begegnungen im Bildungshaus“](#) aus, der sich an alle junge Menschen sowohl in Deutschland, als auch in den Ländern des östlichen Europas jeglicher Nationalität richtet. Ziel ist es, junge Menschen in das Thema der ostdeutschen Erinnerungskultur zu involvieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich eigenständig mit dem Thema zu befassen.

Gesucht werden Gestalter, Schöpfer und Künstler, die mit originellen Ideen, kreativen Konzepten und einfallsreichen Modellen das Wissen über das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa auf anschauliche und zugängliche Weise vermitteln und ihre Projektideen in das Bildungshaus einbringen wollen.

Berlin, 17.04.2023

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 /228/ 24965040

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49/ 30/ 86335510

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org



Für die Kulturstiftung steht die Chancengleichheit im Vordergrund. Daher hat sich die Kulturstiftung für unterschiedliche Preiskategorien entschieden, die im Zusammenhang mit dem eingereichten Projekt besonders die Einzigartigkeit und individuelle Ausdrucksstärke einfangen kann. Für die Kategorien Originalität, Kreativität, Umsetzung und Wissensvermittlung wird jeweils der beste Beitrag mit je 500,- Euro prämiert.

Die Gewinner werden am 17. September 2023 am Ostdeutschen Markttag in der Bonner Innenstadt ausgezeichnet und Ihre Projekte einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Alle Informationen rund um den Wettbewerb findet man auf der Internetseite der Kulturstiftung unter www.kulturstiftung.org



**Gemeinsam
GEGEN DAS VERGESSEN**

**MACH
mit!**

2023

**PROJEKTWETTBEWERB
BEGEGNUNGEN IM BILDUNGSHAUS**

WEITERE INFORMATIONEN ZUR TEILNAHME AUF
[kulturstiftung.org/wettbewerb-
bildungshaus](http://kulturstiftung.org/wettbewerb-bildungshaus)

TEILNAHME MÖGLICH BIS ZUM 15.08.2023



PROJEKTWETTBEWERB BEGEGNUNG IM BILDUNGSHAUS

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen sucht in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten Gestalter, Schöpfer und Künstler für unser „Virtuelles Bildungshaus“. Wir suchen originelle Ideen, kreative Konzepte und einfallsreiche Modelle, um das Wissen über das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa auf anschauliche und zugängliche Weise zu vermitteln und brauchen dafür Deine Unterstützung.

WER KANN MITMACHEN?

Alle jungen Menschen bis 35, die sich für das deutsche kulturelle Erbe und das Schicksal der Heimatvertriebenen und deutschen Minderheiten interessieren und unser Bildungshaus mit Leben erfüllen wollen.



WIE KANNST DU MITMACHEN?

Dein Projekt kannst Du per Mail oder Wettransfer an bildungshaus@kulturstiftung.org einreichen. Weitere Infos dazu findest du auf <https://kulturstiftung.org/wettbewerb-bildungshaus>



SO KANN DEIN PROJEKT AUSSEHEN!

Egal, ob Du Dich gerne mit Spielkonzepten beschäftigst, lieber ein interaktives Quiz entwickelst, ein Video erstellst, eine Idee für ein Schulprojekt oder einen Audioguide für das Bildungshaus entwickelst – hier kannst Du Deiner Kreativität freien Lauf lassen.



WAS ERWARTET DICH:

Die SiegerInnen werden zur Preisverleihung nach Bonn eingeladen. Die besten Projekte werden mit einem Preisgeld prämiert und im Bildungshaus ausgestellt.



Ein Projekt von:



- 03) „Herzenssache“ Südtirol ... Südtirol in den Nationalratssitzungen der
Zweiten Republik Österreich 1945 bis 2020 - Buch des Monats: Eva Klotz,
Rosa Pöll. Die Frau des Freiheitskämpfers**

Gewichtige Publikationen, Mo., 17. Apr., 17:04

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Olt <r.olt@utanet.at>

Gesendet: Sonntag, 16. April 2023 16:58

An: Reinhard Olt <r.olt@gmx.de>

Betreff: Gewichtige Publikationen, welche

*.....demnächst im Österreichischen Nationalrat (Parlament, Wien)
sowie in der Landesverteidigungsakademie zu Wien präsentiert
werden, dürften, ebenso wie die von Eva Klotz verfasste Biographie
ihrer Mutter Rosa Pöll (s. Anhänge), nicht allein für Freunde (Süd-
)Tirols von Interesse sein.*

Freundliche Empfehlung

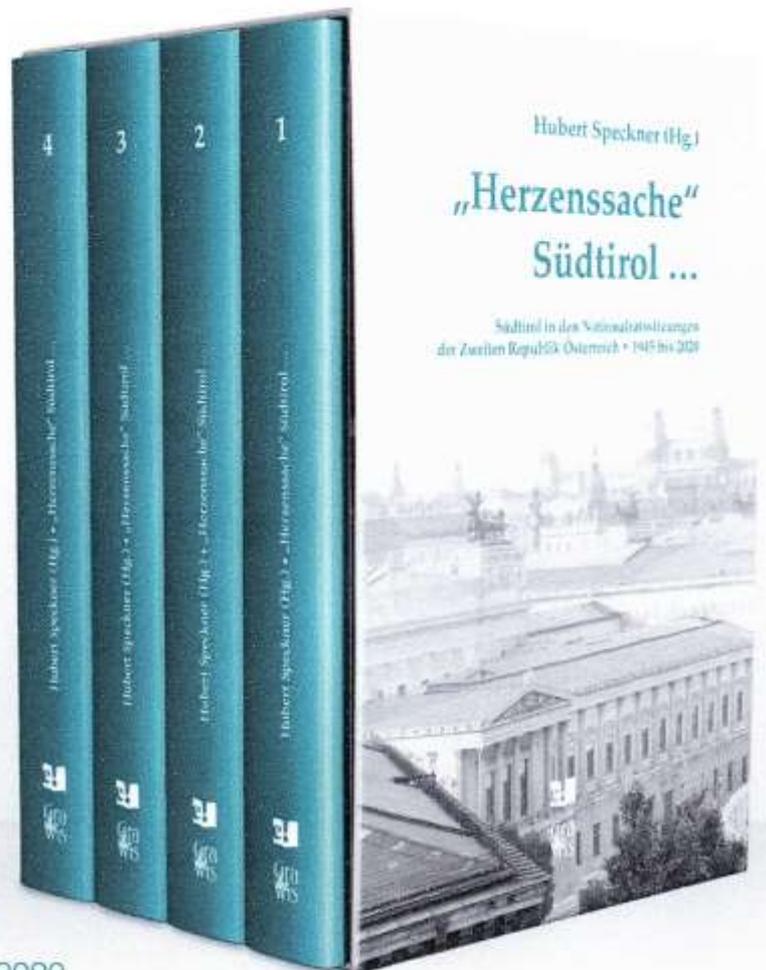
R.O.

Vorankündigung zur Vorstellung des Werkes

„Herzessache“ Südtirol ...

Südtirol in den Nationalratsitzungen
der Zweiten Republik Österreich
1945 bis 2020

Montag,
8. Mai 2023
16 Uhr
im Parlament in Wien



Zwischen Dezember 1945 und Dezember 2020 wurde in den 2.922 Nationalratssitzungen in insgesamt 481 Sitzungen die Südtirol-Frage in 1.320 parlamentarischen Äußerungen erwähnt, die alle in diesem Kompendium vorgestellt werden und im Originaltext zu lesen sind.

Einladung durch die Parlamentsdirektion.
Einlass nur nach vorhergehender Anmeldung.
(Für Rückfragen an Xhovana.Kolaj@parlament.gv.at)

Hardcover im Schubert
Band 1 | 792 Seiten
Band 2 | 792 Seiten

Band 3 | 752 Seiten
Band 4 | 792 Seiten

Autor: Hubert Speckner (Hg.)
ISBN 978-88-97053-94-1

Vorankündigung:

Begrüßungsworte

Mag. Wolfgang Sobotka

Präsident des Nationalrates

Grußworte

Dr. Franz Pahl

Regionalratspräsident a.D. Trentino/Südtirol

Präsentation des Buches

HR i.R. Dr. Hubert Speckner

Oberst a.D. des höheren militärfachlichen Dienstes

Podiumsdiskussion

mit den Südtirol-Sprechern der Parlamentsklubs

Hermann Gahr

ÖVP

Mag.a Selma Yildirim

SPÖ

Peter Wurm

FPÖ

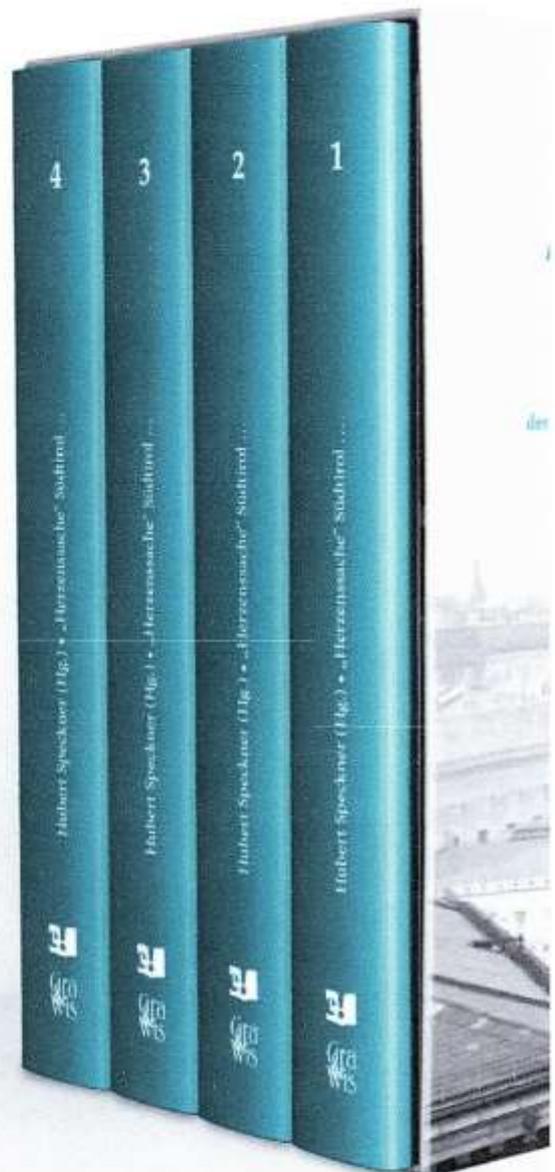
Hermann Weratschnig, MBA MSc

Grüne

Dr. Helmut Brandstätter

NEOS (angefragt)

Empfang



Buch des Monats

Eva Klotz

Rosa Pöll

Die Frau des Freiheitskämpfers

effekt 2022, 388 S., € 25

Es ist mehr als eine Reminiszenz an die eigene Mutter, was Eva Klotz, die Südtiroler Politikerin, mit ihrem neuen Buch geschaffen hat. Es ist eine Zeitreise geworden in eine Welt, die heute entrückt und unwirtlich scheint. Rosa Pöll wächst in Südtirol auf, wo die Schüler die Lehrerin nicht verstehen und umgekehrt. Damals ist Deutsch in der Schule bei Strafe verboten – die Südtiroler sollten mit allen Mitteln zu Italienern werden. Aber es entbrennt ein Wunsch in Rosa, Lehrerin zu werden. Doch davor liegt die Ausschulung nach nur sechs Jahren, denn das Mädchen wird zuhause gebraucht, wo noch neun jüngere Geschwister sind. Sie verdingt sich als Dienstmagd und verlebt ärmliche Jahre. In dieser Zeit erwacht das Interesse an der Politik. Nach der Option werden für die „Optanten“ deutsche Lehrkräfte gesucht. Jetzt kann Rosa ihren Traum verwirklichen. Sie wird Lehrerin, und zwar eine gute.

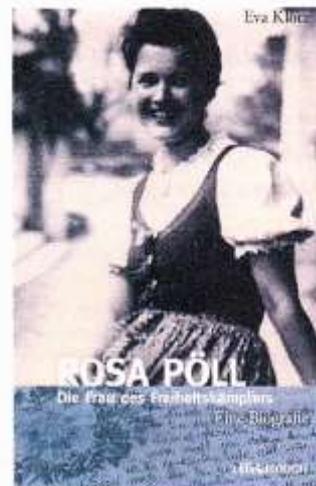
Im Epizentrum der Befreiungsbewegung

Mit 30 Jahren heiratet Rosa den späteren Freiheitskämpfer Georg Klotz. Sie beweist den Spruch, wonach hinter jedem erfolgreichen Mann eine starke Frau stehe. Denn ihr Mann zählt zu den führenden Gestalten des Widerstandes. Er gehört als Kriegsheimkehrer zu den Initiatoren der Wiederbelebung des Schützenwesens, das in Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg durch die italienischen Behörden aufgelöst worden ist. Georg gründet mit Sepp Kerschbaumer und Luis Amplatz den Befreiungsausschuss für Südtirol (BAS). Nach der „Feuernacht“, als in Südtirol Strommasten gesprengt werden, um auf die italienische Unterdrückung aufmerksam zu machen, kann sich Georg der Verhaftung durch Flucht nach Österreich entziehen. 1961 emigriert er schwerverletzt einem mutmaßlich italienisch gedungenen Mordanschlag. In mehreren Prozessen wird er in Italien in Abwesenheit zu mehr als 52 Jahren Haft verurteilt.

All die Jahre steht Rosa treu zu ihrem Mann – aber allein mit sechs minderjährigen Kindern in Südtirol. Und die Italiener wissen, daß Rosa der Schlüssel zu Georg ist: Die Mutter wird verhört und verschwindet für 14 Monate in italienischer Untersuchungshaft. Doch sie steht ihre Frau und bleibt Georg und Südtirol treu. Der Preis ist hoch: Die Kinder werden während ihrer Haft auf andere Familien aufgeteilt, Rosa darf danach nicht mehr unterrichten. Und doch sichert sie die Existenz der Familie.

Ende der 1960er-Jahre beginnt sich das politische Klima zu ändern. Georg wird in Österreich zu 15 Monaten schweren Ketters verurteilt. Das Gericht bewertet die Sprengstoffanschläge in Südtirol nicht als ein politisches, sondern als ein kriminelles Vergehen. Das Interesse für

Südtirol und sein Schicksal kehrt sich gegen Rosa. 1969 beginnt in Mailand ihr Prozeß. Währenddessen lebt Georg – zurückgezogen, aber immer noch als Bezugspunkt patriotischer Kreise – als Köhler in Nordtirol. Erst nach seinem Tod soll Rosa von allen Anklagepunkten freigesprochen werden.



Wiedersehen mit Hindernissen

Rosa darf nicht aus Südtirol ausreisen. Drei Jahre lang hat sie Georg nicht mehr gesehen, als sie bei der Bozener Quästur anfragt, nach Nordtirol reisen zu dürfen. Es ist die Zeit der Paketverhandlungen, und die Italiener bemühen sich, Vertrauen in der Bevölkerung zu gewinnen. Sie verlangen von Rosa, ihren Mann zu überreden, sich gegen mildernde Umstände den Italienern zu stellen. Empört weist Rosa dieses „Geschäft“ zurück, und ihr italienisches Gegenüber stellt fest: „Sie ist ein integriertes Schwergewicht.“ Ende 1969 sehen einander die Eheleute endlich wieder. Dann aber kehrt Rosa allein nach Südtirol zurück. Bis zu seinem Tod Anfang 1976 wird Rosa mit den Kindern Georg in Nordtirol immer wieder besuchen.

Im selben Jahr darf Rosa endlich wieder unterrichten. Bis zu ihrer Pensionierung wird die leidenschaftliche Lehrerin unermüdlich im Einsatz sein. 2012 stirbt sie 92jährig. Ihr und Georgs Erbe lebt fort im Sohn Wolfgang, ehemaliger stellvertretender Landeskommandant des Schützenbundes, und vor allem in ihrer Tochter Dr. Eva Klotz, die als führende Volkstumpolitikerin von 1983 bis 2014 Abgeordnete zum Südtiroler Landtag war. Ihre Nichte Gudrun Koller ist seit 2022 Abgeordnete zum Tiroler Landtag in Innsbruck.

Wertvolles Geschichtsdokument

Mit dem reich bebilderten Buch aus Rosas Leben hat Eva eine Würdigung und ein Geschichtsdokument gleichzeitig verfaßt. Texte von Rosa selbst und von Eva malen das Bild von den Schicksalsjahren Südtirols und von einer festen, tatkräftigen und leistungsstarken Frau, wie es in unserer Geschichte so viele gegeben hat – die aber kaum gewürdigt wurden. ■

Ulrike Raich

Einladung zur Vorstellung des Werkes



Pfitscherjoch Steinalm Porzescharte



Dienstag,

9. Mai 2023, 18 Uhr

Landesverteidigungsakademie

Stiftgasse 2, Sala terrena

Wien

Die drei „merkwürdigen Vorfälle“ der „Bombenjahre“ in Südtirol stellen den traurigen „Höhepunkt“ des Südtirol-Konfliktes mit acht Todesopfern unter den italienischen Sicherheitskräften dar, an deren Tod für Italien bis heute unzweifelhaft der „Befreiungsausschuß Südtirol“ die Schuld trägt. Eine intensive wissenschaftliche Befassung mit den drei Vorfälle und die fachlichen Beurteilungen durch Sachverständige für Sprengtechnik beweisen allerdings ziemlich deutlich, dass sich diese „Vorfälle“ keinesfalls wie offiziell dargestellt abgespielt haben können.

- Südtiroler **Landesrat a.D. Dr. Bruno Hosp** – „Ein Lügengebäude stürzt ein“
- Südtiroler **Landtagsabgeordnete a.D. Dr. Eva Klotz** – „Die Familie Klotz wird Freiwild“
- **Regionalratspräsident a.D. Trentino/Südtirol Dr. Franz Pahl** – „Tatsachen gegen das Lügennetz“
- Autor **Dr. Hubert Speckner** – „Die ‚merkwürdigen Vorfälle‘ in der zeithistorischen Forschung“
- Doppelconference der **gerichtlich beeideten Sachverständigen für Sprengtechnik Dr. Harald Hasler** und **Mag. Max Ruspeckhofer** – „Wissenschaftliche Neubeurteilung und Auffälligkeiten der ‚merkwürdigen Vorfälle““

Anmeldung erbeten innerhalb 3. Mai unter verlag.grawis@mac.com

Hardcover | 284 Seiten

260x235 mm

ISBN: 979-12-5532-004-3



04) Sudetendeutsche Landsmannschaft schreibt Kulturpreise aus

Eingedenk der Verpflichtung, das **kulturelle Erbe** zu wahren, und getragen von dem Willen, die schöpferischen Kräfte zu fördern, vergibt die Sudetendeutsche Landsmannschaft als Dank und Anerkennung für künstlerisches Wirken im Sinne einer jahrhundertealten Tradition die Sudetendeutschen Kultur- und Förderpreise in den Kategorien Bildende Kunst und Architektur, Musik und Darstellende Kunst, Literatur und Publizistik sowie Wissenschaft. Darüber hinaus vergibt sie den Preis für sudetendeutsche Heimat- und Volkstumspflege.

Die Sudetendeutschen Kulturpreise in den Kategorien Großer Sudetendeutscher Kulturpreis, Kulturpreis für Bildende Kunst und Architektur, Kulturpreis für Literatur und Publizistik sowie der Kulturpreis für Heimat- und Volkstumspflege werden alljährlich am Vorabend der Eröffnung des Sudetendeutschen Tages verliehen.

Für Vorschläge in der Kategorie Förderpreise ist zu beachten: Die Empfänger der Förderpreise sollen nicht älter als 35 Jahre sein, der Sudetendeutschen Volksgruppe entstammen oder einen Beitrag mit sudetendeutschem Bezug geleistet haben. Der Festakt für die Verleihung der Förderpreise findet in der Regel am Anfang des neuen Jahres statt.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft bittet um entsprechende Vorschläge an die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bundesverband e. V., Hochstraße 8, D 81669 München, oder per E-Mail an info@sudeten.de.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 43 2023

Wien, am 11. April 2023

05) Sudetendeutscher Tag 26. bis 28. Mai 2023



Vorankündigung

Der 73. Sudetendeutsche Tag steht unter dem Motto „**Schicksalsgemeinschaft Europa**“ und findet **von Freitag, 26. Mai bis Pfingstsonntag, 28. Mai 2023** in Regensburg statt. Erster Höhepunkt des 73. Sudetendeutschen Tages wird die **Verleihung der Kulturpreise** am Freitagabend sein. Ebenfalls wieder feste Programmpunkte sind die **Verleihung des Karls-Preises** der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die Festreden des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe, **Bernd Posselt** sowie des Bayerischen Ministerpräsidenten und Schirmherr der Sudetendeutschen, **Markus Söder**. Der **HEIMAT!abend** am Pflingstsamstag und das **Böhmische Dorffest** mit Informationsständen und Präsentationen am Pflingstsamstag und Pflingstsonntag sind weitere Höhepunkte an diesem Pflingstwochenende.

Veranstaltungsort ist die **Donau-Arena**; Walhalla-Allee 24, D 93059 Regensburg

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 21, 2023

Wien, am 13. Februar 2023

73. Sudetendeutscher Tag - Programmvorschau

Mit dieser Programmvorschau möchten wir Sie heute gerne ein wenig auf das große Treffen der Sudetendeutschen Volksgruppe **von 26. bis 28. Mai 2023** in Regensburg einstimmen.

Wenn Sie mit dem Zug anreisen: Zubringerbusse fahren am Pflingstsamstag und Pflingstsonntag zur Donau-Arena. Fahrpläne werden aktuell auf der Homepage www.sudeten.de veröffentlicht. Parkmöglichkeiten bei der Donau-Arena sind ebenfalls vorhanden.

Buchen Sie bitte rechtzeitig. Regensburg erwartet am Pflingstwochenende viele Gäste. Denken Sie daher rechtzeitig an Ihre Zimmerbuchung. In mehreren Hotels wurden Kontingente für den Sudetendeutschen Tag reserviert. Bitte buchen Sie jetzt bis **spätestens 31. März** Ihr/Ihre Zimmer unter dem Stichwort: „Sudetendeutscher Tag“! [Dieser Link führt Sie zur Hotelübersich](#)

Programmablauf



Vorläufiges Programm

Freitag, 26. Mai 2023

14.00 Uhr

Europäischer Auftakt

Seite C 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

19.00 Uhr

Festlicher Abend

mit Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise (gesonderte Einladung)

Moderation: Iris Kotzian

Theater Regensburg Bismarckplatz 7, 93047 Regensburg

Samstag, 27. Mai 2023

10.30 Uhr

Festveranstaltung – Schicksalsgemeinschaft Europa

Donau-Arena, Haupthalle

Seite C 14 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Eröffnung

Steffen Hörtler

Landesobmann der SL Bayern

Grußworte

Gertrud Maltz-Schwarzfischer

Oberbürgermeisterin der Patenstadt Regensburg

Ulrike Scharf, MdL

Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Schirmherrschaftsministerin

Vertreter der Bundesregierung

Verleihung des Karls-Preises 2023 der Sudetendeutschen Landsmannschaft

durch Dr. h. c. Bernd Posselt, MdEP a. D.

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Rede des Karlspreisträgers

Musikalische Umrahmung

Westböhmisches Symphonieorchester Marienbad

Ab 14.30 Uhr

Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen

16.00 Uhr

Mauke - Die Band

Gablonzer Mundartkabarett

18.00 Uhr

Seite C 15 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Sudetendeutsches Schatzkästlein

19.00 Uhr

HEIMAT!abend

Donau-Arena, Haupthalle

Tracht – Musik – Tanz

Regie und Moderation: Elisabeth und Stefanie Januschko

21.00 Uhr

Sudetendeutsches Volkstanzfest

Donau-Arena, Haupthalle

Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien

Tanzmeisterin: Sabine Januschko

Pfingstsonntag, 28. Mai 2023

9.00 Uhr

Römisch-katholisches Pontifikalamt

Donau-Arena, Haupthalle

9.00 Uhr

Evangelischer Gottesdienst

10.30 Uhr

Einzug der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen zur Hauptkundgebung

11.00 Uhr

Hauptkundgebung

Donau-Arena, Haupthalle

Internationale Grußbotschaft

Reden

Dr. h. c. Bernd Posselt, MdEP a. D.

Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Seite C 16 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Dr. Markus Söder, MdL

Bayerischer Ministerpräsident Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe

Musikalische Umrahmung

Gartenberger Bunkerblasmusik

Leitung: Roland Hammerschmied

Änderungen vorbehalten!

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 32, 2023

Wien, am 20. März 2023

06) Karls-Preis für deutsch-tschechische Brückenbauer

Den nach Kaiser Karl IV. benannten **Europäischen Karls-Preis der Sudetendeutschen** erhalten beim Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Regensburg die beiden Co-Vorsitzenden des offiziellen, von beiden Regierungen ernannten Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums, Bundesminister a.D **Christian Schmidt (CSU)** und der tschechische Sozialdemokrat **Libor Rouček**.

Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, nannte die beiden Preisträger „herausragende Brückenbauer zwischen den Völkern, die seit Jahrzehnten mit viel Fingerspitzengefühl, Mut und Nachhaltigkeit den Dialog zwischen Deutschland und Tschechien unter führender Einbeziehung der Sudetendeutschen vorangetrieben haben“.

Außerdem seien Schmidt als Hoher Beauftragter der internationalen Gemeinschaft für Bosnien-Herzegowina und Rouček als ehemaliger Vizepräsident des Europäischen Parlamentes „vorbildliche Europäer in einer Zeit, in der vielfach die Wiederkehr des Nationalismus droht“.

Der 73. Sudetendeutsche Tag vom **26. bis 28. Mai**, bei dem Posselt die Verleihung vornimmt, wird unter dem Motto „**Schicksalsgemeinschaft Europa**“ stehen, zu den Hauptrednern gehört der Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bayerns Ministerpräsident **Markus Söder**.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 39 2023

Wien, am 03. April 2023

07) April-Kulturprogramm des Stiftervereins

Im April hat der **Adalbert Stifter-Verein** zu München Veranstaltungen in **Düsseldorf** (im Gerhart Hauptmann-Haus) sowie an drei Orten in Tschechien anzubieten: in **Haindorf** / Hejnice, **Reichenberg** / Liberec und **Gablonz** / Jablonec. Außerdem gibt es zwei neue Videos: auf der Plattform zwischen Grenzen online und dem YouTube-Kanal. [Dies und noch viel mehr sehen Sie bitte hier.](#)

<https://t0b261153.emailsys1a.net/ mailing/183/6581425/15469219/581/5799ecc24b/index.html>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 39 2023

Wien, am 03. April 2023

08) Gedenken an Beginn der Vertreibung der Deutschen aus Ungarn.
Von Rainer Ackermann

„Kollektive Bestrafung völlig inakzeptabel“

Am 19. Januar wurde in Ungarn des Beginns der Vertreibung der Ungarndeutschen gedacht / Vor 77 Jahren begann an diesem Tag der große Exodus

Zwischen 1946 und 1948 wurden nahezu 200.000 Ungarndeutsche außer Landes getrieben. Die kollektive Bestrafung begann am 19. Januar 1946 in Budaörs.

Die Gedenkveranstaltung fand in **Környe** (Komitat Esztergom) statt, auf der der Staatssekretär des Ministerpräsidentenamtes, **Miklós Soltész**, erklärte: „Jede Boshaftigkeit zieht weitere Boshaftigkeiten nach sich, und das Böse schiebt häufig den Opfern die Schuld für die verübten Verbrechen in die Schuhe. Eine ganze Volksgruppe zu bestrafen, nur weil ihre Muttersprache jener der Besatzer gleicht, ist völlig unakzeptabel.“



Staatssekretär Miklós Soltész legt einen Kranz am Denkmal der zwangsausgesiedelten Ungarndeutschen in Környe nieder. (Foto: MTI/ Boglárka Bodnár)

Der Staatssekretär erinnerte daran, dass sich 1941 noch knapp eine halbe Million Landsleute der deutschen Volksgruppe zugehörig fühlten – bei der Volkszählung 1949 wagten dies nur noch 2.600 Deutsche anzugeben.

Der Parlamentsabgeordnete und Repräsentant der deutschen Minderheit, **Imre Ritter**, fasste auf Deutsch und Ungarisch Stationen jenes Prozesses zusammen, der am 19. Januar 2012 in den Parlamentsbeschluss mündete, diesen Tag zum Gedenktag der Zwangsaussiedlung und Vertreibung der Ungarndeutschen zu erklären. Damit die Gemeinschaft der Ungarndeutschen wieder aufblühen könne, müsse man nach vorne schauen, meinte er und verwies auf 72 Bildungseinrichtungen mit 15.000 Kindern und Jugendlichen in der Verwaltung der deutschen Minderheit.

Die Veranstaltung endete mit einer Kranzniederlegung im Gedenken an jene 100 Familien, die aus Környe vertrieben wurden.

Rainer Ackermann

Dieser Beitrag wurde mit freundlicher Genehmigung der BUDAPESTER ZEITUNG aus dem BZ-MAGAZIN Nr. 2/2023, erschienen am 27. Januar 2023, entnommen.

09) Deutscher Volksverband Serbien traf Minister für nationale Minderheiten



Im Bild von links nach rechts: L. Suknović, Präsident der HKPD (kroatische Minderheitenorganisation), der Minister für Minderheiten T. Žigmanov, Z. Siflis vor der ungarischen NRO und R. Weiss, Präsident des DVV.

Ende März 2023 traf sich der Präsident des Deutschen Volksverbandes, **Rudolf Weiss**, mit dem Minister für nationale Minderheiten und Menschenrechte in Serbien **Tomislav Žigmanov**. Vertreter der **ungarischen, kroatischen** und **deutschen nationalen Minderheiten** nahmen an dieser Konferenz teil, die dem besseren Verständnis und der Zusammenarbeit zwischen den nationalen Gemeinschaften gewidmet war. Die deutsche Gemeinschaft repräsentierte der Deutsche Volksverband.

An diesem Treffen nahmen auch Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und unabhängigen Medien teil.

In dieser Zeit fand außerdem ein runder Tisch zur Zusammenarbeit und Verständigung junger Menschen in der jüdischen Gemeinde in **Maria Theresiopel / Subotica**, nach **Neusatz / Novi Sad** zweitgrößte Stadt der autonomen Provinz **Wojwodina**, statt. Auch an diesem runden Tisch waren die Deutschen durch den Deutschen Volksverband vertreten. „Die Tatsache, dass wir sowohl für Vertreter der Mehrheitsbevölkerung als auch für nationale Minderheiten und Religionsgemeinschaften wünschenswerte Gesprächspartner sind, beweist uns, dass wir von Anfang an auf dem richtigen Weg sind, die Interessen der deutschen Volksgemeinschaft in Serbien zu vertreten“, so Weiss.

Der Deutsche Volksverband (D V V) engagiert sich seit seiner Gründung für den Dialog mit allen Völkern, mit denen es seit Jahrhunderten in dieser Region ein Zusammenleben gibt. Im Gründungsdokument von 1996 heißt es: „D V V sieht das Überleben der deutschen Gemeinschaft in dieser Region in enger Zusammenarbeit mit allen Völkern, mit denen wir hier zusammenleben.“

Seite C 20 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Dass dies nicht nur tote Buchstaben geblieben sind, zeigen **unzählige Begegnungen** mit Vertretern des Mehrheitsvolkes sowie mit Vertretern von Minderheitenorganisationen und Religionsgemeinschaften in den 27 Jahren seit seiner Gründung.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 45 2023

Wien, am 13. April 2023

10) Banater Treffen in Lothringen

In **Lünstadt** / Lunéville fand vom 12.-14. April die Veranstaltung „**Lorrains du Banat**“, ein Treffen der Banater Schwaben im französischen Osten, statt. Der Aufwand dafür war enorm, der Veranstalter sprach von vier Jahren Vorlaufzeit – schließlich verhinderte die Pandemie die pünktliche Abhaltung der 250 Jahr-Feier.

Es wurde dafür auch eigens ein Briefumschlag und eine Postkarte entworfen, die Sie, zusammen mit einigen Bildern, [hier ansehen können](#).



Les Lorrains du Banat
1770 - 2023



La Poupée du Banat

 **Groupe Philatélique Lunévillois**







Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 50 2023

Wien, am 25. April 2023

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 29 –C 53**

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 29 – C 36)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) Veranstaltung „Denkmal am Ort“ in der Cecilien-Schule am Nikolsburger Platz



Die Cecilien-Grundschule am Nikolsburger Platz.- Bild: BACW

Pressemitteilung vom 27.04.2023

BVV-Vorsteherin Judith Stückler wird am **Samstag, 6. Mai 2023, um 16 Uhr** an der Veranstaltung „Denk mal am Ort“ in der Cecilien-Schule am Nikolsburger Platz 5 teilnehmen.

Judith Stückler:

Es berührt mich sehr, dass Sylvia Paskin extra zu diesem Anlass aus London anreisen wird, um über ihre Großmutter Lily und die Großtante Elsa zu berichten. Gerade zu so einem Anlass vermittelt eine persönlich erzählte Geschichte Kindern die Schreckenszeit des Nationalsozialismus authentischer, als es ein Schulbuch kann.

Seite C 25 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Elsa Majewski wohnte bis 1940 gegenüber der Schule im Haus Nummer vier. Sie wurde 1942 im Vernichtungslager Sobibor (Polen) ermordet. Heute erinnert dort ein Stolperstein an sie.

Sylvia Paskin wird bereits am 5. Mai mit den Schülerinnen und Schülern der Schule sprechen.

„Denk mal am Ort“ erinnert an Menschen, die während der NS-Zeit ausgegrenzt, verfolgt, deportiert oder ermordet wurden.

Zum gesamten Berlin-Programm von „Denk mal am Ort“:
<https://www.denkmalamort.de/deutsch/berlin-6-7-mai-2023/>

Im Auftrag
Farchmin

02) Villa Oppenheim: Finissage mit Workshop und Rundgang zur Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“



Bild: Friedhelm Hoffmann

Pressemitteilung vom 24.04.2023

Die Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“ in der Villa Oppenheim geht mit einer Werkstatt und einem Rundgang mit der israelischen Künstlerin Inbar Chotzen zu Ende.

Die Werkstatt „Erzähl doch mal!“ mit Inbar Chotzen (Dauer: 2,5 Stunden) findet am **Sonntag, 30. April 2023, ab 11 Uhr** für Interessierte ab 16 Jahren statt. Der Workshop mit Führung durch die Ausstellung eröffnet einen Austausch zum Thema Erinnerung zwischen den Generationen – persönlicher und kollektiver Erinnerung, und zu den vielen Wegen, Erinnerung wach zu halten. Teile des Workshops finden in englischer Sprache statt. Vorwissen zum Nationalsozialismus wird empfohlen.

Seite C 26 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Zum Abschluss der Ausstellung führt Inbar Chotzen am **Montag, 1. Mai 2023, um 11.30 Uhr** noch einmal selbst durch die Ausstellung und spricht über ihre persönliche und künstlerische Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte. Die Führung findet in englischer Sprache statt.

Teilnahme am gesamten Programm ist kostenfrei. Unter (030) 9029-24106 oder unter museum@charlottenburg-wilmersdorf.de kann ein Platz reserviert werden, auch eine spontane Teilnahme ist möglich.

Zur Ausstellung:

Die israelische Künstlerin und Nachfahrin Inbar Chotzen widmet als Angehörige der dritten Generation ihr aktuelles Werk der Erinnerung an ihre Familie, der im Nationalsozialismus verfolgten, jüdischen Familie Chotzen aus Wilmersdorf. Nur Mutter Elsa und ihr Sohn Eppi sowie die Frau eines weiteren Sohns überlebten. Die Ausstellung ist in Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz entstanden, die einen bedeutenden Familiennachlass bewahrt. Weitere Informationen unter

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/aktuelles/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung.1248365.php>

Adresse:

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim
Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg, 14059 Berlin
Telefon: (030) 9029-24106
Internet: <https://www.villa-oppenheim-berlin.de/>

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei, Zugang barrierefrei

Pressekontakt:

Anne-Marie Sanders
Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim
Telefon: (030) 9029 24109
E-Mail: anne-marie.sanders@charlottenburg-wilmersdorf.de

Im Auftrag
Jüch

03) Kostenlose Stadtpaziergänge rund um den Steinplatz finden erneut statt



Von März bis September finden interessante Stadtpaziergänge rund um den Steinplatz statt.- *Bild: BACW/Brühl*

Pressemitteilung vom 13.03.2023

Politik, Wissenschaft, Bildende Kunst, Literatur, Musik und Theater prägen den Steinplatz und seine Umgebung seit rund 150 Jahren. Er ist Mittelpunkt einer lebendigen Kultur-, Bildungs- und Erinnerungslandschaft, die seit 2020 auf Stadtpaziergängen vorgestellt und lesbar gemacht wird. Von **März bis September 2023** stehen wieder Führungen zu Musikleben, Literatur und Wissenschaft auf dem Programm, ergänzt um neue Spaziergänge zur Architektur und zum Frauenleben rund um den Steinplatz.

Swinging Steinplatz – Musik um den Steinplatz

- *Sonntag, 26. März 2023, 14 Uhr*
- *Sonntag, 21. Mai 2023, 14 Uhr*
- *Sonntag, 9. Juli 2023, 14 Uhr*
- *Sonntag, 3. September 2023, 14 Uhr*

“Wagt’s doch, Kultur zu haben!” – Weltliteratur um den Steinplatz

- *Karfreitag, 7. April 2023, 14 Uhr*
- *Sonntag, 7. Mai 2023, 14 Uhr*
- *Sonntag, 24. September 2023, 14 Uhr*

Die Schönheit der großen Stadt – Architektur um den Steinplatz

- *Karsamstag, 8. April 2023, 14 Uhr (Premiere)*
- *Samstag, 8. Juli 2023, 14 Uhr*
- *Samstag, 23. September 2023, 14 Uhr*

Seite C 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Ingenieure, Baumeister und Nobelpreisträger – Wissenschaft am Steinplatz

- Samstag, 6. Mai 2023, 14 Uhr
- Samstag, 2. September 2023, 14 Uhr

Telefonistinnen, Dichterinnen, Professorinnen – Frauenleben um den Steinplatz

- Donnerstag, 18. Mai 2023, 14 Uhr (Premiere)
- Samstag, 17. Juni 2023, 14 Uhr
- Samstag, 26. August 2023, 14 Uhr

Nähere Informationen zu den einzelnen Führungen mit Anmeldemöglichkeit finden sich unter:

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/beauftragte/europa/formular.963476.php?cookie=set>

Stadtführer werden Autor Michael Bienert, Marianne Mielke und Arne Krasting sein, und wie im letzten Jahr gilt: Teilnahme kostenlos, Spende erbeten. Die Gruppengröße ist auf 25 Personen beschränkt.

Inzwischen ist mit Michael Bienert auch ein zehnminütiger Kurzfilm zum Quartier entstanden: <https://www.youtube.com/watch?v=boG9ISQOJ08>

Im Auftrag
Jüch

04) Ausstellung in der Kommunalen Galerie: Mikrokosmos West-Berlin



Efraim Habermann, Anhalter Bahnhof, 2010.- *Bild: Efraim Habermann*

Pressemitteilung vom 07.03.2023

Das Thema Berlin steht von **Sonntag, 19. März bis 2. Juli 2023**, im Mittelpunkt einer Ausstellung in der Kommunalen Galerie Berlin. Mit einer Auswahl von Bildwerken aus den

Seite C 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Beständen der Artothek wird ein facettenreiches Bild von Westberlin vermittelt, jenem fragilen Gebilde, das als Insel mitten im „Roten Meer“ der „Sowjetzone“ als Schaufenster der freien Welt eine Art Exklave der Bundesrepublik bildete.

Kulturstadträtin Heike Schmitt-Schmelz:

Berlin, das noch vor dem Zweiten Weltkrieg der Motor für die Industrialisierung, Urbanisierung und Modernisierung Deutschlands war, führte nach 1945 als halbierte Frontstadt des Kalten Krieges nur noch eine Schattenexistenz, die viele von uns noch kennen. Hier waren im Gegensatz zu Westdeutschland die Narben und Spuren der Geschichte noch lange zu sehen. Viele Bilder zeigen diese Wunden.

Die Ausstellung gliedert sich in einen Prolog und fünf Stationen. Sie schlägt einen Bogen von der Nachkriegszeit mit ihren Ruinenbildern und der Vision eines Berlins am Meer bis zum Fall der Mauer und dem Ende des kalten Krieges. Sie zeigt wie die Künstler hier die Sackgasse der Abstraktion hinter sich gelassen haben und neue Formen des Realismus in der Selbsthilfegalerie Großgörschen 35 entstanden. Neben den Malern der Berliner Kieze entdecken die Stadtfotografen die Poesie der Straßen und Plätze sowie verborgene Innenwelten. Das Panorama der Halbstadt aus mehr als 50 Jahren erinnert an magische Orte und Stadtbrachen, die verschwunden sind, und zeigt die Dynamik des Wandels.

Pressekontakt

Elke von der Lieth, Leiterin Kommunale Galerie Berlin

Norbert Wiesneth, Kommunale Galerie Berlin

T (030) 9029-16704 (Galerie), (030) 9029-16706

info@kommunalegalerie-berlin.de , www.kommunalegalerie-berlin.de

Im Auftrag
Brühl

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 37 – C 43)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) AKTIONSTAG 5. MAI 2023 – BUNT VERBINDET: Von 12 bis 17 Uhr vor dem Rathaus Zehlendorf am Teltower Damm

Pressemitteilung vom 24.04.2023

**BUNT
VERBINDET**

Bild: Graphscape GmbH

**AKTIONSTAG 5. MAI 2023 – BUNT VERBINDET
von 12 bis 17 Uhr vor dem Rathaus Zehlendorf am
Teltower Damm**

Endlich kann er wieder stattfinden, der [Aktionstag zum 5. Mai in Steglitz-Zehlendorf](#). Der Aktionstag findet anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt.

Berlinweite Veranstaltungen und auch der Aktionstag in Steglitz-Zehlendorf weisen am 5. Mai darauf hin, dass wir trotz vieler Verbesserungen noch immer weit von einer inklusiven Gesellschaft entfernt sind, denn Menschen mit Behinderungen sind noch immer von weiten Teilen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen.

Mit unserem Aktionstag machen wir Inklusion und Vielfalt durch ein buntes Straßenfest sichtbar. Die beteiligten Träger der bezirklichen Behindertenhilfe haben sich zum [Aktionsbündnis 5. Mai](#) zusammengeschlossen. Im Verlauf des Aktionstages zeigen sie, wie sie Menschen mit Behinderungen in den unterschiedlichsten Bereichen wie Wohnen, Ausbildung und Arbeit, Freizeit, Pflege, Mobilität unterstützen.

Plakat zum Aktionstag 5. Mai 2023

Bild: Aktionsbündnis 5. Mai

Programm

Es erwartet Sie eine **kleine Bühne**, auf der **verschiedene Künstler*innen** auftreten und einige Aktionen stattfinden werden. Für große Begeisterung auf den letzten Festen sorgte Rapper Graf Fidi. Er wird auch wieder dabei sein und seine überzeugenden Raps zu Inklusion und zum Leben mit Behinderungen zum Besten geben.

Es wird **Marktstände mit vielen bunten Mitmachaktionen** geben. An den Ständen präsentieren sich die Träger der bezirklichen Behindertenhilfe. Ihnen können Sie alle Ihre Fragen rund um das Leben mit Behinderungen stellen und sich über barrierefreies oder betreutes Wohnen, Ausbildung und Arbeit, Freizeit, Pflege, Mobilität usw. informieren.

Fragen können Sie auch an die Bürgermeisterin und die Bezirksstadträt*innen richten. Sie haben zugesagt, zur Umsetzung der Inklusion in Steglitz-Zehlendorf Rede und Antwort zu stehen und sich dem „Inklusion-Barriere Check am Teltower Damm“ zu stellen.

Die legendären Inklusionsstullen laden zwischendurch zur Stärkung ein und das Streicheln der herumlaufenden Ponys bringt Glück!

Ein weiteres Highlight auf dem Aktionstag entsteht durch die **Unterstützung des Bali Kinos** in Zehlendorf. Dort laufen um 11:00 Uhr „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ und um 16:00 Uhr „Wunder“. Das sind zwei wundervolle, für Kinder geeignete Filme, die uns zeigen, wie wir Lebens-Mut aus dem Verschieden-Sein gewinnen.

Auch in diesem Jahr kommt die **BVG** wieder zu uns und führt von **10 – 12 Uhr** ein **Mobilitätstraining** durch, denn barrierefreie Nutzung von Bahnen und Bussen sind wichtige Grundvoraussetzungen für Teilhabe und die Entwicklung zu einer Gesellschaft für alle und mit allen.

Der „Aktionstag 5. Mai“ wird vom „Aktionsbündnis 5. Mai“, von der Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg und der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen, Eileen Moritz veranstaltet.

Das Fest wird durchgehend in Gebärdensprache übersetzt.

Ansprechperson

Eileen Moritz
Beauftragte für Menschen mit Behinderungen
E-Mail: behindertenbeauftragte@ba-sz.berlin.de

02) Wie Musik die Welt erschafft - Autorenlesung mit Sebastian Reinhold Sylla am 03.05.2023 in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek

Pressemitteilung vom 21.04.2023



Autor und Musiker Sebastian Sylla.-
Bild: S. Sylla

Was macht die heutige allgegenwärtige Musikbeschallung mit uns Menschen, und welche Auswirkungen haben die modernen Musikstile auf die Gesellschaften dieser Welt? Wohin geht die musikalische Reise und welchen Nutzen können wir aus einem neuen Musikverständnis ziehen?

Sebastian R. Sylla stellt die Wirkung der Musik vieler Zeiten und Kulturen vor und legt auf unterhaltsame und gut lesbare Art dar, dass Musik weitaus mehr ist als nur Geschmackssache. Sein Buch ist ein wegweisendes Grundlagenwerk über den Einfluss von Musik auf unser Leben – individuell und global, früher und heute. Für alle Menschen, die Musik lieben.

Die Lesung wird vom Autor musikalisch umrahmt.

Termin: Mittwoch, 03.05.2023 von 18:30 bis 20:00 Uhr

Eintritt: frei

Anmeldung erbeten: Telefonisch unter [030 90299 2410](tel:030902992410) oder per E-Mail an veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de

Ort: Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin (3. OG im Einkaufscenter „Das Schloss“, barrierefrei)

Veranstalter: [Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf](#)

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 44 - C 53)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Benennung der Ingrid-Rabe-Straße



Pressemitteilung Nr. 143 vom 28.04.2023

Am heutigen Freitag wurde die Straße 229 in Berlin-Mariendorf in Ingrid-Rabe-Straße umbenannt. Mit einem feierlichen Akt wurde das Straßenschild enthüllt und mit Redebeiträgen von Frau Vera Dehle-Thälmann, Sprecherin der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e.V., Frau Dr. Andrea Genest, Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Herrn Guido Bochat, Enkel Ingrid Rabes, und Bezirksstadträtin Saskia Ellenbeck das Leben und Wirken Rabes gewürdigt.

Im vergangenen Jahr hatte die Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg hierzu einen entsprechenden Beschluss (Drucksache 2054/XX) gefasst.

Bezirksstadträtin Saskia Ellenbeck:

“Ich freue mich sehr, dass eine weitere Straße im Bezirk Tempelhof-Schöneberg nun den Namen einer sehr verdienten weiblichen Persönlichkeit tragen wird. Ingrid Rabe hat in Sachen Erinnerungskultur zu ihren Lebzeiten herausragendes geleistet. Mit dem von ihr mit ins Leben gerufenen “Frauenmärz” ist alljährlich im unseren Bezirk ein wiederkehrendes Vermächtnis ihres beeindruckenden Wirkens erlebbar.”



Bezirksstadträtin Saskia Ellenbeck

Guido Bochat (Enkel Ingrid Rabes):

“Meine Großmutter war die beeindruckendste Frau die ich jemals kennenlernen durfte, neben meiner Mutter, meinen Schwestern, meiner Frau und überhaupt jeder Frau, die ich jemals kannte, aber meine Großmutter war sogar noch mehr als manche Andere. Durch sie habe ich erst verstanden, wie stark Frauen sein können, wie stark Frauen sind. Die Rollenbilder, mit denen ich aufgewachsen bin, haben mir stets etwas Anderes vermittelt, doch je mehr ich sie erlebte und von ihr aber vor allem auch von meiner Mutter Jeanine Bochat, ihrer Tochter, über sie, ihre Vergangenheit und die ihrer Mutter erfahren habe, umso beeindruckter war ich.



Guido Bochat (Enkel Ingrid Rabes)

Nun könnte man sicherlich argumentieren, dass harte Zeiten starke Menschen hervorbringen. Da ist auch definitiv etwas dran, jedoch ist es am Ende der Charakter eines Menschen, der entscheidet, wie sie oder er handelt, wenn es hart wird im Leben – und wenn Ingrid Rabe eines hatte, dann war es Charakter.

Wo andere weggeschaut haben, hat sie hingezigt. Wo andere geschwiegen haben, hat sie laut geschrien und wo andere nur rumgestanden sind, hat sie getanzt. Trotz all des Schmerzes, der ihr Leben zu großen Teilen überschattete, hat sie nie vergessen, wie man lebt.

Auf ihrer Beerdigung hat auf ihren Wunsch hin niemand etwas Schwarzes getragen und auf dem Weg von der Kapelle zum Grab wurde die Trauergemeinschaft von einer kleinen Dixieland Band angeführt. Ich finde, das sagt fast alles aus, was Mensch über sie wissen muss.

Hoffentlich wird dies nicht die letzte kleine Straße sein, die nach einer großen Frau benannt wird. Schließlich gibt es mehr als genug Große, die nach "kleinen" Männern benannt wurden."

Biographie - Ingrid Rabe (1916 bis 2012)

Ingrid Rabe wurde als Ingrid Lugebiel 1916 in Berlin geboren. Sie machte eine Ausbildung als Tänzerin und übte diesen Beruf lange Zeit ihres Lebens erfolgreich aus.

Ingrid Rabes Mutter wurde im Jahr 1943 durch die Nationalsozialisten verhaftet und anschließend in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück eingewiesen. Die Tochter blieb lange Zeit ohne Wissen um das Schicksal und Wohlergehen ihrer Mutter, die bis zur Befreiung im Lager inhaftiert blieb. Erst Ende 1945 wurde sie durch die Truppen der Roten Armee befreit.

Geprägt durch die Zeit des Nationalsozialismus engagierte sich Ingrid Rabe zusammen mit ihrer Mutter in der Lagergemeinschaft Ravensbrück, deren Gründungsmitglied sie war. Sie

Seite C 36 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

war ebenfalls Mitglied in der in Boston gegründeten Initiative „One by One“, einer Gruppe, in der sich Kinder von Verfolgten des Nationalsozialismus und Kinder von Tätern und Mitläufern begegnen.

In Berlin-Tempelhof hatte Ingrid Rabe den Frauenmärz mitbegründet. Andere Bezirke nahmen sich dies zum Vorbild und organisierten ihren “eigenen” Frauenmärz.

Ihre politische Arbeit verstand Ingrid Rabe Generationen übergreifend. Deshalb bemühte sie sich stets um Austausch und Dialog mit Menschen aller Altersgruppen.

Nie in einer Partei organisiert, betrachtete sich Ingrid Rabe als politischen Menschen, der sich gegen Unrecht einsetzt. Vielen jungen Menschen war sie mit ihrer Toleranz, Offenheit und Neugier zum Vorbild geworden.

2005 wurde sie für ihre Arbeit mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Am 20. Juni 2012 verstarb Ingrid Rabe.

02) Papppe und Papier von ihrer Schokoladenseite

Pressemitteilung Nr. 136 vom 24.04.2023



Bild: Julia Büttelmann

Neue Ausstellung im Haus am Barbarossaplatz

Seite C 37 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Es ist eine schöne Tradition, die immer wieder beeindruckende Neuschöpfungen hervorbringt: Seit vielen Jahren geben die Künstlerin Marietheres Finkeldei und die künstlerische Buchbindemeisterin Julia Büttelmann einmal pro Semester einen ganz besonderen Kurs an der Volkshochschule: In einer Kombination aus künstlerischen und buchbinderischen Techniken entstehen hier die erstaunlichsten Gebilde: beispielsweise Schmuckkästchen mit wundersamen Objekten darin, inspiriert durch Meret Oppenheim, eine Künstlerin des Surrealismus, oder geheimnisvolle „Wünschelrutenfunde“ – festgehalten in einem ganz besonderen selbst gemachten Exkursionsbuch. Künstler des 20. Jahrhunderts und zwei Kursleiterinnen, die vor Ideen sprühen, inspirieren die Teilnehmenden zu immer wieder neuen Kunstwerken.

**Neue Ausstellung in der [Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg](#)
noch bis zum 27. Mai 2023**

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8:30 bis 20:00 Uhr

Samstag und Sonntag von 9:30 bis 17:30 Uhr

**Albert-Einstein-Volkshochschule, 1. Obergeschoss
Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin**

Der Eintritt ist frei.



Bild: Marietheres Finkeldei

Seite C 38 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Bis zum 27. Mai 2023 ist ab sofort im VHS-Gebäude am Barbarossaplatz eine Ausstellung zu sehen, die Ergebnisse der letzten beiden Kurse präsentiert: im Herbstkurs hat diesmal das Hören schmeichelnder, komischer, verrückter, großartiger Musikstücke zu vielen zeichnerischen und malerischen Experimenten Anlass gegeben. Entstanden sind wunderbar farbige Buch-Kunstwerke in Zickzack-Falz. Im zweiten Kurs konnten fantasievolle Wandkonsolen eigenhändig hergestellt werden: ob Hirschgeweih oder Ming-Vase – schöne Plätze für den Start einer wunderbaren Sammlung! Kommen Sie und sehen Sie selbst. Und vielleicht sind Sie dabei in der nächsten Saison, wenn „Das verblüffende Kombinationsbuch“ oder „Der spirituelle Werkzeugkoffer für Zauber und Anarchie“ entstehen.

03) 60 Jahre Kennedy-Rede: Autor liest aus seinem Buch „Als ich Kennedy verpasste“

Pressemitteilung Nr. 132 vom 20.04.2023

Einladung zur Veranstaltung im Rathaus Schöneberg – Anmeldung erforderlich

Unter der Schirmherrschaft von Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann findet am 18. Juni 2023 eine Lesung im Rathaus Schöneberg statt. Anlass ist der 60. Jahrestag der Rede des 35. Präsidenten der USA, John F. Kennedy, am 26. Juni 1963 vor dem Rathaus Schöneberg.

Lesung aus dem Buch „Als ich Kennedy verpasste“ mit dem Autor Manfred Suttinger

Sonntag, 18. Juni 2023, 11:00 bis 13:00 Uhr

Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Veranstalter der Lesung ist der Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V..

Die Platzzahl ist begrenzt, daher müssen vorab Teilnehmerkarten bestellt werden:

- per [E-Mail an den Paper Press Verein](#) oder
- per Post an: Paper Press e.V., Postfach 42 40 03, 12082 Berlin

Es gilt das Prinzip „first come, first serve“. Pro Person können maximal zwei Karten bestellt werden – unter Angabe von Namen und Adressen. **Anmeldeschluss ist der 19. Mai 2023.**

Der Eintritt ist frei. Ohne Teilnehmerkarte ist der Zutritt ausgeschlossen.

Am Ende der Veranstaltung werden fünf Bücher an die Gäste der Veranstaltung verlost und von Manfred Suttinger signiert.

Möglich wird die Lesung durch eine Zuwendung der STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft und mit Unterstützung der Licht- und Tontechnik Popella GmbH & Co. KG sowie des PIEREG Druckcenters.

Über den Autor Manfred Suttinger:

Manfred Suttinger wurde 1957 geboren. Kindheit und Jugend verbrachte er in Berlin-Tempelhof. Nach dem Studium der Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der HdK (heute UdK) arbeitete er zunächst als Filmregisseur. Heute ist Manfred Suttinger Fernsehredakteur beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Er ist mit der Ärztin Kornelia Suttinger verheiratet, hat fünf Kinder, fünf Enkel und lebt in Kleinmachnow bei Berlin.

01) Spitzen von BdV und BVA im Gespräch. Intensiver Austausch über Spätaussiedleraufnahme und weitere Anliegen



Pressemitteilung

Spitzen von BdV und BVA im Gespräch Intensiver Austausch über Spätaussiedleraufnahme und weitere Anliegen



BVA-Präsident Christoph Verenkotte, BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius und LmDR-Vorsitzender Johann Thießen (v.l.n.r., Foto: BdV).

Aktuelle Fragen der Spätaussiedleraufnahme, aber auch weitere wichtige Anliegen waren der Anlass für ein Gespräch der Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, und des Bundesverwaltungsamtes, Christoph Verenkotte, am 18. April 2023 in Köln. Als Dialogpartner ebenfalls anwesend war der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, BdV-Vizepräsident Johann Thießen.

In aller Offenheit, gleichzeitig konstruktiv und mit dem gemeinsamen Ziel einer Verbesserung der Aufnahmesituation tauschten sich die Gesprächspartner über das komplexe Thema der Spätaussiedleraufnahme aus. Dabei ging es insbesondere um die Verwaltungspraxis zu Aufnahmeanträgen, in welchen ein sogenanntes „Gegenbekenntnis“, also die Eintragung eines nicht-deutschen Volkstums in Urkunden aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, trotz deutscher Abstammung und Sprache zur Antragsablehnung führt.

BdV-Präsident Fabritius informierte darüber, dass der Unmut der Betroffenen, der Gliederungen des BdV, aber auch der Organisationen der deutschen Minderheiten in deren Heimatgebieten deutlich spürbar sei und auch öffentlich artikuliert werde. Es sei daher gut, dass die Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser, hierzu im Deutschen Bundestag vor Kurzem eine Änderung des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) angekündigt habe, die nunmehr vorbereitet werde. Bis dahin sei es in Erwartung der klärenden Gesetzesergänzung zur Vermeidung unnötiger Härten aber notwendig, offene Antragsverfahren mit der nötigen Sensibilität zu behandeln und von weiteren

21. April 2023

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



- 2 -

Ablehnungen Abstand zu nehmen. LmDR-Vorsitzender Thießen unterstrich dies und ging dabei kurz auf die Situation in der Ukraine und in Russland sowie auf inzwischen gehäufte Beschwerden und Anfragen von Betroffenen an die Landsmannschaft ein.

BVA-Präsident Verenkotte betonte, das BVA handle stets im Rahmen der Gesetze und ergangener Rechtsprechung sowie in enger Absprache mit dem BMI und behalte dabei selbstverständlich auch das jeweilige individuelle Schicksal der Antragsteller mit im Blick. Nach der Ankündigung der Innenministerin habe das BVA, wie auch vom BdV empfohlen, aufgrund und in Erwartung der angesprochenen Gesetzesänderung bereits die Einführung eines Moratoriums veranlasst, nach welchem Antragsverfahren, in denen das Thema „Gegenbekenntnis“ eine Rolle spielt, bis zur legislativen Klärung ruhend gestellt werden. So würden weitere Ablehnungen vermieden.

Einigkeit bestand zudem darüber, dass Änderungen, die nach einem Gegenbekenntnis ohne Zusammenhang mit einem Aufnahmeverfahren eintreten, auf eine innere Hinwendung zum deutschen Volkstum hindeuten. Dies gelte auch für die Korrektur urkundlicher Eintragungen zur Nationalität. Bei einer Änderung des Bekenntnisses sei aber stets ein schlüssiger Vortrag des Antragstellers zur ernsthaften und inneren Hinwendung zum deutschen Volkstum erforderlich. Erhöhte Darlegungs- und Nachweispflichten gelten dann, wenn die Änderungen im Zusammenhang mit Aufnahmeverfahren erfolgen. Zu dem vom BdV geschilderten Eindruck einer „schematischen Ablehnung“ versicherte das BVA, dass sowohl bei der Frage des Vorliegens von Gegenbekenntnissen zu einem fremden Volkstum als auch bei der Frage der erneuten Hinwendung zum deutschen Volkstum jeder individuelle Vortrag separat gewertet werde. Dennoch, so beide Seiten, gelte es, diesem Eindruck entgegenzuwirken.

Fabritius und Thießen dankten für diese Klarstellung und sicherten weitere konstruktive Begleitung der Thematik sowie Unterstützung des BVA bei erforderlicher Informationsarbeit durch die Medien der Verbände zu.

Ausstellung von Zweitschriften für verlorengegangene Vertriebenenausweise und Spätaussiedlerbescheinigungen

BVA-Präsident Verenkotte berichtete außerdem, dass sich beim BVA die Anfragen nach Ausstellung einer Zweitschrift für verlorengegangene Vertriebenenausweise und Spätaussiedlerbescheinigungen häufen. Betroffene hätten diese Nachweisdokumente verloren, brauchen sie aber für Rentenanträge und bei Beantragung von Pässen, Personenstandsdokumenten, wie Heirat oder in Sterbefällen, teilweise gehe es auch um die richtige Namensschreibweise. Bis zum Jahre 2005 erfolgte die Ausstellung dieser Ausweise nicht durch das Bundesverwaltungsamt, sondern durch die Kommunen bzw. Landratsämter. Wenn Betroffene diese Urkunden nun benötigen, könnten Zweitschriften nur bei den damals ausstellenden Behörden beantragt werden. In vielen Kommunen gäbe es keine Vertriebenenakten mehr und wegen weiter drohender Aktenvernichtung nach Ablauf von

Archivierungsfristen wird Betroffenen empfohlen, baldmöglichst dort die Ausstellung eines Duplikates zu beantragen.

Man kam deswegen auch darin überein, die Kommunen dafür zu sensibilisieren, die Akten der Aussiedler- bzw. Spätaussiedleraufnahme über die 30-Jahres-Frist hinaus aufzubewahren. Häufig sei vor Ort die Rechtslage bei der früheren Aufnahme durch Zeitablauf unklar. Hier bräuchten die Kommunen Unterstützung, z.B. durch eine „Clearing-Stelle“, wie sie in Bayern bereits erfolgreich eingerichtet sei.

Abschließend dankte Fabritius dem BVA und Präsident Verenkotte ausdrücklich für die hervorragende Tätigkeit der Behörde und ihrer Mitarbeiter in den vergangenen Jahren und wies dabei insbesondere auf die reibungslose Bewältigung besonderer Anforderungen der Spätaussiedleraufnahme während der Corona-Pandemie und die von besonderer Empathie getragene Umsetzung der Anerkennungsleistung für deutsche Zwangsarbeiter hin.

02) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen erstmals vertreten im Landesbeirat für Vertriebene-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen des Landes NRW



Pressemitteilung

Nr. 4/2023

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen erstmals vertreten im Landesbeirat für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen des Landes NRW

In Düsseldorf konstituierte sich in Anwesenheit von Staatssekretärin Türkeli-Dehnert der Landesbeirat für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen für die neue 5-jährige Amtsperiode. Erstmals ist auch die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen mit Geschäftsführer Thomas Konhäuser in diesem wichtigen Gremium vertreten, das die Landesregierung in Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen berät. Auch Barbara Kämpfert, langjährig der Kulturstiftung, u.a. auch als Mitarbeiterin, verbunden, die der Landsmannschaft Westpreußen angehört und sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Rahmen des §96 BVFG engagiert, gehört künftig dem Landesbeirat als stv. Mitglied an.

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat Heiko Hendriks (Mülheim an der Ruhr) für weitere fünf Jahre zum Beauftragten für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern bestellt. Darüber hinaus hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft Herrn Hendriks erneut zum Vorsitzenden des Landesbeirates für Vertriebenen-, Aussiedler- und Spätaussiedlerfragen benannt. Der 56-jährige Heiko Hendriks übt die beiden Funktionen seit Februar 2018 aus.

Geschäftsführer Konhäuser: „Es freut mich sehr, dass die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen erstmals künftig im Landesbeirat vertreten sein wird, womit auch die Wertschätzung zum Ausdruck kommt, der der Arbeit der Kulturstiftung, die ihre Geschäftsstelle in Bonn hat, beigemessen wird. Die Kulturstiftung arbeitet eng und vertrauensvoll mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft zusammen und ich möchte ausdrücklich für dessen Unterstützung für innovative Projekte der Kulturstiftung, zuletzt bei der [Virtualisierung von Heimatsammlungen](#) und der Konzeption und Realisierung eines „[Virtuellen Bildungshauses](#)“ danken. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit in diesem wichtigen Gremium, dem zahlreiche Akteure aus den Reihen des §96 BVFG, des Bildungsbereiches und der Wissenschaft angehören. Dies umso mehr, da sich die Ausrichtung der Kulturstiftung bei ihrer landsmannschaftlich übergreifenden und deutschlandweit agierenden Tätigkeit mit dem Dreiklang „Wissenschaft – Beratung – Bildung“ zur

Berlin, 10.04.2023

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 /228/ 24965040

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49/ 30/ 86335510

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org



Stärkung der eigenständigen Kulturarbeit und zur Bewahrung des deutschen kulturellen Erbes im östlichen Europa zukunftsweisend verorten lässt.“



©
Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW

03) Hamburgs Medien ignorieren deutschen Vertriebenenverband.
Von Gaby Schwarze

Gastkommentar: Kann es sein, daß man uns ignoriert?

Innenansichten aus der politischen Berichterstattung in der Hansestadt Hamburg



Gaby Schwarze (Mitte) und Christel Neumann, die Vorsitzenden der Stadtgemeinschaft Königsberg zu Hamburg, zusammen mit dem Hamburger Nachtwächter

Liebe Leserinnen und Leser,

Neujahr begeht man in Hamburg gern traditionell. Da darf sich der gemeine Bürger in die Schlange vorm Rathaus einreihen, um „Bürgermeister*innen“ persönlich die Hand zu schütteln.

Dazu motivierte mich (seit Pandemiezeiten 2. Vorsitzende und aus der Nebenlinie einer maskarabedingt ausgestorbenen Königsberger-Vorort-Familie) Christel Neumann (1. Vorsitzende und gebürtige Königsbergerin), die leider ihr Amt inzwischen niedergelegt hat.

„Aufgerüsch“ in Tracht wollten wir die Hamburger Originale gern ergänzen und im Trend der Zeit auf unsere „leicht diverse“ Herkunft hinweisen. Wie Medien und Politik „ticken“, sollte ich bei dieser Gelegenheit erst auf den zweiten Blick mitbekommen.

Sie wissen doch sicher, liebe Leser, dass nach 1945 ein Großteil der deutschen Vertriebenen in Norddeutschland „strandete“ und sich sehr bescheiden in die dortige Gesellschaft einfügte. Kann es sein, dass unsere Bescheidenheit so groß ist, dass sich

die Norddeutschen und viele Nachfahren der Vertriebenen ihrer Herkunft nicht mehr bewusst sind?

Trachten hatten am Neujahrstag unerwartet Vorrang, und so bekamen wir vor allen anderen Zugang ins Rathaus. Die „hufescharrende“ Presse wartete bereits. Geblendet vom Blitzlichtgewitter der Gruppenbilder, in denen wir uns immer mit unserem Prägeschild im Vordergrund aufhielten, trippelten wir danach eifrig weiter zum Händeschütteln in den Turmsaal. Der Bürgermeister (SPD) gestand uns, dass seine Familie aus Deutsch Eylau stamme, und die Zweite Bürgermeisterin (Grüne) ließ sich von unserer Bitte, uns nicht aus der Gesellschaft zu verdrängen, dazu hinreißen, uns als Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu bezeichnen. Zusätzlich forderte sie die Presse auf, flankiert von der Bürgermeisterriege, Fotos mit uns zu machen. Von Blitzlicht geblendet erreichten wir danach wieder die Rathaushalle.

Am nächsten Tag stellten wir dann bei allen großen Zeitungen Hamburgs fest, dass statt eines Gruppenfotos eine bunt zusammengewürfelte Collage aus Einzelfotos der „gewünschten“ Trachten mit kleinen Interviews veröffentlicht worden war. Sogar ein Schützenverein aus dem Hamburger Umland kam zu Wort. Können Sie sich vorstellen, dass wir nicht einmal in der Aufzählung erwähnt wurden?

In Ostpreußens Patenland Bayern wäre das sicher undenkbar... Und auch in Italien wird man uns in unseren Trachten abgelichtet – zumindest in Privatfotoalben – sehen. Warum Italien? Ich vergaß zu berichten, dass sich in der Rathaushalle eine größere italienische Reisegruppe befand. Die Italiener verstanden sofort, was auf unserem Schild stand. Ob das nicht die Heimatstadt des Philosophen Kant sei und ob wir tatsächlich daher stammten, wollten sie wissen. An ihr Blitzlichtgewitter erinnere ich mich heute mit echter Freude!

Den Lesern des PREUSSEN-KURIER wünschen wir alles Gute – und lassen Sie sich nicht ignorieren!

Herzliche Grüße aus dem Norden
Ihre
Gaby Schwarze

04) Landeskulturtagung des Ostpreußens in Bayern 2023

Kein Aprilscherz: Improvisation ist alles!

Gleich zwei Referenten fielen kurzfristig aus: Landsmannschaft und Kulturzentrum stellten bei der Ersten Landeskulturtagung 2023 ihren Einfallsreichtum unter Beweis

Ellingen (Bay). Wenn bei fünf Programmpunkten zwei gefährdet sind, so wird das heutzutage auch gern als „Herausforderung“ bezeichnet. Landeskulturreferent Dr. Jürgen Danowski und der scheidende Chef des Kulturzentrums Ostpreußen, Wolfgang Freyberg, zeigten auf der Landeskulturtagung am 1. April, wie die Preußen damit fertig werden: Im Anschluß an den Vortrag von **Dr. Jörn Barfod**, Kustos am Ostpreußischen Landesmuseum



Wolfgang Freyberg (am Rednerpult) und Dr. Jürgen Danowski führten durch die Tagung; aufmerksame Zuhörer (von links): Dr. Marianne Kopp (Agnes-Miegel-Gesellschaft), Gabriela Blank (Bezirksregierung Mittelfranken), Rüdiger Stolle (LOW-Bayern), Dr. Jörn Barfod (Ostpreußisches Landesmuseum) und der künftige Leiter des Kulturzentrums Ostpreußen Gunter Dehnert.

Landesmuseum in Lüneburg, führte Wolfgang Freyberg die Gäste persönlich durch die 14 Tage zuvor eröffnete Ausstellung „Von der Kleinbahn bis zum Hofzug“, die derzeit im Kulturzentrum zu besichtigen ist und sich mit der Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel auseinandersetzt. Zu Beginn durfte der Verfasser dieser Zeilen einen 15-minütigen Kurzfilm einer Führerstandsmitfahrt auf der Haffuferbahn von Elbing nach Frauenburg vorführen und erläutern.



links: Das Diorama von Rainer Spohr (Kassel) zeigt Szenen auf einem beim Russeneinfall 1914 verwüsteten ostpreußischen Kleinstadtbahnhof; während an der Rampe bereits wieder Fracht verladen wird, sind die Arbeiten zur Reparatur der zerstörten Betriebsanlagen überall noch im Gange / rechts: ein Original-Zuganzeiger vom Bahnhof Marienburg (Westpr) aus der Kaiserzeit

Nach dem Mittagessen im Schloßbräustüberl ließen der stellvertretende Landesvorsitzende **Rüdiger Stolle** (Eggolsheim) und **Jürgen Lechner** (Dittenheim) am Klavier nicht nur Melodien erschallen, sondern motivierten die Tagungsteilnehmer auch wieder in gewohnter Weise zum Mitsingen der schönen alten Volkslieder aus dem deutschen Osten. Als besonderes „Sahnestück“ trat dieses Mal die

Folkloregruppe IHNA unter Leitung von **Silvia Jäger** (Erlangen) auf, die 1957 als „Pommernjugend“ gegründet wurde und heute ein angesehenes Tanzensemble ist. Der IHNA-Vortrag begeisterte so sehr, daß es dem Ehepaar Jäger leichtfiel, das Publikum auf den Flur zu bitten und dort zum Mittanzen zu veranlassen.



Die Folkloregruppe IHNA intonierte zunächst einige Stücke aus dem schlesisch-sudetendeutschen Raum; ganz links: Klavierspieler Jürgen Lechner

Da der Referent Friedrich Schülke aus Anklam krankheitshalber kurzfristig seine Teilnahme abgesagt hatte, konnte den musikalischen Genüssen etwas mehr Zeit als geplant eingeräumt werden; sodann zeigte der Landeskulturreferent den Dokumentarfilm „Trakehnen – des Königs letzte Pferde“. Dieser mitreißend schöne Film bildete den geeigneten Abschluß, bevor man sich in angenehmer Stimmung zum Abendessen begab, um für den Rest des Abends ausgiebig zu schabbern und zu plachandern. Zuvor jedoch erhielten die Referenten und Mitwirkenden aus der Hand des Landeskulturreferenten je eine Flasche „Marjellchen“ zum Geschenk für den „eigenen Hausgebrauch“.

Im Rahmen der zeitgleich stattfindenden Landesdelegiertentagung gab es zwei weitere fesselnde Vorträge: LOW-Vorstandsmitglied Ralf Loos referierte am Freitagabend über die Königsberger Buchhandlung Gräfe & Unzer – und zwar aus familiengeschichtlicher Perspektive, unter seinen Vorfahren gibt es nämlich auch G&U-Biographien; am Sonntagvormittag hielt Landeskulturreferent Dr. Jürgen Danowski dann einen Lichtbildervortrag über die Schlesische Via Regia.

Text u. Fotos: Rainer Claaßen

Förderhinweis

Diese Veranstaltung wurde gefördert über das Haus des Deutschen Ostens, München, durch:



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

// Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

05) Das soziale Netzwerk der Sudetendeutschen

Bald feiert Sudeten.net, [das „soziale Netzwerk der Sudetendeutschen“](#), seinen ersten Geburtstag: erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde es nämlich beim 72. Sudetendeutschen Tag im Vorjahr in Hof!

Hier im Netz begegnen sich Sudetendeutsche über Generationen hinweg, hier treffen sich Deutsche, Österreicher, Tschechen und alle, die ein Interesse an Böhmen, Mähren und dem ehemaligen Österr.-Schlesien eint.

Jeder kann sein **eigenes kostenfreies Profil** anlegen, in dem er seinen aktuellen Wohnort, eventuelle Herkunftsorte seiner Familie im heutigen Tschechien sowie nach Belieben Interessen, näheres aus der eigenen Familiengeschichte, Gesuche etc. angibt. Auf diese Weise findet man womöglich Unterstützung bei der Erforschung der eigenen Familiengeschichte, vielleicht auch entfernte Verwandte oder Partner für den deutsch-tschechischen Austausch.

06) Grenzüberschreitende Feier am Paneuropa-Entstehungsort

Diesen April ist es 100 Jahre her, seit **Richard Coudenhove-Kalergi**, der in Westböhmen (Schloss **Ronsperg** / Pobežovice) aufgewachsene Begründer der Europäischen Einigung, seinen Weltbestseller „Pan-Europa“ schrieb. Eine Delegation der Paneuropa-Union Deutschland unter Leitung ihres Präsidenten, des langjährigen Europaabgeordneten **Bernd Posselt** aus München, beging dieses Jubiläum mit einem grenzüberschreitenden Gedenkakt vor dem oberösterreichischen Schloß Würting, wo am 18. April 1923 dieses prophetische und wegweisende Buch vollendet wurde. [Bitte lesen Sie hier weiter \(incl. Bild\).](#)

Grenzüberschreitende Feier am Entstehungsort

100 Jahre Welt-Bestseller „Pan-Europa“

München / Schloß Würting in Oberösterreich. Diesen April ist es 100 Jahre her, seit Richard Coudenhove-Kalergi, der Begründer der Europäischen Einigung, seinen Weltbestseller „Pan-Europa“ schrieb. Das Werk war der bewußt positive Gegenentwurf zu Oswald Spenglers „Untergang des Abendlandes“ und wandte sich in zahlreichen Sprachen „an die Jugend Europas“. Eine Delegation der Paneuropa-Union Deutschland unter Leitung ihres Präsidenten, des langjährigen Europaabgeordneten Bernd Posselt aus München, beging dieses Jubiläum mit einem grenzüberschreitenden Gedenkakt vor dem Oberösterreichischen Schloß Würting, wo am 18. April 1923 dieses prophetische und wegweisende Buch vollendet wurde. In der Gemeinde Offenhausen, zu der Würting gehört, wurden die Gäste von Bürgermeisterin Martina Schmuckermayer empfangen.

Der aus **Böhmen** (Schloss Ronsperg / Pobežovice) stammende und in Wien lebende Coudenhove hatte sich in den ersten Frühlingstagen des schicksalsschweren Jahres 1923 mit seiner Frau, der berühmten Burgschauspielerin Ida Roland, auf Einladung der jüdischen

Mäzenin Stefanie von Gutmann nach Schloß Würting zurückgezogen, um ungestört innerhalb weniger Wochen seinen Epoche machenden Text niederzuschreiben. Dieser ist bis heute brennend aktuell, weil er eine friedensstiftende Weltmacht Europa fordert, Fragen nach den Grenzen Europas und den Grundlagen europäischer Kultur beantwortet, eine Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen USA und der Gemeinschaft der freien Europäer fordert, sich für die Überwindung der europäischen Binnengrenzen sowie ein Europäisches Volksgruppen- und Minderheitenrecht ausspricht, vor der russischen Gefahr warnt und konkrete Ideen zum Kampf gegen den Nationalismus entwickelt. Instrumente auf diesem Weg sollen laut Coudenhove die deutsch-französische Aussöhnung, eine Europäische Verteidigung, eine Wirtschafts- und Währungsunion sowie eine Europäische Verfassung sein.

Die Abordnung aus München – zu der außer Posselt auch PEU-Bundesgeschäftsführer **Johannes Kijas** und Pressereferentin **Stephanie Waldburg** gehörten – überreichte der Bürgermeisterin **Martina Schmuckermayer**, ihren beiden Amtsvorgängern **Hermann Stoiber** und **Johann Stürzlinger** sowie **Reinhard Schotola**, dem Verfasser des faszinierenden Geschichtsbandes „Menschen auf Würting“, die aktuelle Neuauflage von Richard Coudenhoves „Pan-Europa“, die im Augsburger Paneuropa-Verlag erschienen ist. Posselt wies in seiner kurzen Ansprache darauf hin, daß der Vater Paneuropas bereits in seinem Text von 1923 vor der **Gefahr eines Zweiten Weltkrieges** mit entsetzlichen Folgen für die Zivilbevölkerung gewarnt und die anschließende **Teilung Europas** in einen russischen und einen amerikanischen Machtbereich vorhergesagt habe. Weil er aber gleichzeitig mit der Paneuropa-Idee das Gegenmittel erfunden habe, sei das hundert Jahre alte Buch heute immer noch ein unverzichtbarer Fundus zur Gestaltung des Europa von morgen.



Bildtext 20230331 113936.jpg (Foto Paul Scherer): Vor dem oberösterreichischen Schloß Würting mit dem Buch Pan-Europa: Die Vorgänger-Bürgermeister Johann Stürzlinger und Hermann Stoiber, Stephanie Waldburg, Bernd Posselt, Bürgermeisterin Martina Schmuckermayer, Reinhard Schotola und Johannes Kijas.

Seite C 50 zum AGOMWBW- Rundbrief Nr. 835 vom 04.05.2023

Pressestelle Paneuropa-Union Deutschland, Dachauer Str. 17, D - 80335 München
Tel. +49 89 554683, Fax +49 89 99954914, paneuropa-union@t-online.de,
www.paneuropa.org

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 41 2023

Wien, am 05. April 2023

Keine Beiträge

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

Seiten C 110 - C 133

Keine Beiträge

Keine Beiträge